

REINHOLD MERKELBACH

DIE GOLDENEN TOTENPÄSSE: ÄGYPTISCH, ORPHISCH, BAKCHISCH

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 1–13

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## DIE GOLDENEN TOTENPÄSSE: ÄGYPTISCH, ORPHISCH, BAKCHISCH

### I. ÄGYPTISCHES UND GRIECHISCHES TOTENGERICHT

. . . . τοῖσι Ὀρφικοῖσι καλεομένοισι καὶ Βακχικοῖσι, ἑοῦσι δὲ Αἰγυπτίοισι καὶ Πυθαγορείοισι. Herodot II 81

§ 1 Es ist heute allgemein anerkannt, daß sich im ägyptischen Totenbuch interessante Parallelen zu den orphischen Goldblättchen finden und daß die Ägypter die Gebenden gewesen sind. Nicht bekannt ist, in wie großem Umfang die Orphiker von Ägypten abhängig sind. Ich nehme das Thema wieder auf und beginne mit einem Résumé der ägyptischen Vorstellungen vom Totengericht.\*

Die Ägypter stellten sich vor, daß der Tote einen langen Weg durch die Unterwelt nehmen müsse. Er würde durstig sein und nach Wasser lechzen. Er kommt zu einem Baum an einer Quelle und will trinken. Da treten ihm Wächter in den Weg und stellen Fragen. Erst wenn er diese richtig beantwortet, lassen sie ihn das kühle Wasser trinken und verleihen ihm Atem. Dann muß er vor ein Totengericht treten und eine lange Erklärung über seine Sündlosigkeit abgeben. Wenn diese akzeptiert wird, muß er sich einem Verhör unterziehen, seinen Namen nennen und seine Kenntnis des ägyptischen Mythos beweisen. Dann durchschreitet er das Tor, hinter dem Osiris thront. Dieser spricht den Toten als einen Reinen frei und entläßt ihn in das Binsengefilde, den Wohnort der Frommen.

§ 2 Dieses Totengericht war nicht nur eine mythologische Vorstellung vom Nachleben unter der Erde; vielmehr hat es vor dem Begräbnis auch real auf der Erde stattgefunden. Diodor I 91–92 beschreibt die Gerichtsverhandlung ausführlich, und die Totenpapyri Rhind sowie einige der spätägyptischen Totentexte enthalten den ganzen Wortlaut der Begräbnisriten. Die göttlichen Richter treten zusammen; alle Rollen werden von den Mumifizierungs- und Balsamierungspriestern übernommen. Thoth, Horos, Anubis, Seth, Isis, Osiris selbst nehmen teil. Ein weiterer Priester gibt im Namen des Toten die Unschuldserklärung ab (Porphyrios, *De abstinentia* IV 10 p. 244 Nauck). Zuletzt spricht ein Priester, der die Rolle des Osiris übernommen hat, den Toten frei und entläßt ihn in die Gefilde der Seligen. Der Priester, der die Rolle des Thoth spielt, stellt eine Urkunde darüber aus, die dem Verstorbenen ins Grab gegeben wird, entweder ein Exemplar des Totenbuches oder einen ähnlichen Text, das „Buch vom Atmen“, in welchem bestätigt wird, daß Osiris den Toten freigesprochen hat. Das jenseitige Gericht hat nun keinen Schrecken mehr; der Tote ist „einer, der geprüft hineingeht und bestätigt hervorgeht aus dem Tor des Allherrn“ (Totenbuch 86,21; S.176 Hornung).

§ 3 Auch in den griechischen Goldblättchen wird ein Totengericht beschrieben. Die Vorstellungen laufen weitgehend parallel. Dies zu zeigen vergleiche ich den Text von zwei Goldblättchen mit entsprechenden ägyptischen Texten.

Ich beginne mit der allgemein anerkannten Ähnlichkeit von Spruch 58 des Totenbuches mit den Blättchen aus Eleutherna auf Kreta und aus Thessalien.

---

\* In dieser Untersuchung war es nötig, die sechs wichtigsten Texte in extenso zu zitieren. Eine kritische Edition ist jedoch nicht beabsichtigt. Deshalb werden im folgenden die besten vorhandenen Bearbeitungen benutzt:

– G. Zuntz, *Persephone* (1971) 275–392

– R. Janko, *Forgetfulness in the Tables of Memory*, *Classical Quarterly* n.s. 34, 1984, 89–100

– Chr. Riedweg, in: F. Graf, *Ansichten griechischer Rituale, Geburtstags-Symposium für W. Burkert* (1998) 359–398 „Initiation, Tod, Unterwelt“.

Ich verwende die von Zuntz eingeführten und von Riedweg ergänzten Siglen (A 1, A 2 usw.).

*Der Dialog mit den Wächtern (B 3–9)*

Δίψαι δ' αὔτος ἐγὼ καὶ ἀπόλλυμαι· ἀλλὰ πῖν μοι  
κράνας αἰειρόω ἐπὶ δεξιᾷ, τῇ κυφάρισσος.  
τίς δ' ἔσσι; πῶ δ' ἔσσι;  
Γᾶς υἱός ἡμὶ καὶ Ὀρανῶ ἀστερόεντος.

Zuntz S. 362; Riedweg S. 397.

(Toter:) *Ich bin ausgetrocknet vor Durst und vergehe. So gebt mir zu trinken aus der immerfließenden Quelle rechterhand, wo die Zypresse steht.*

(Wächter:) *Wer bist du? Von woher bist du?*

(Toter:) *Ich bin ein Sohn der Erde und des gestirnten Himmels.*

Die ägyptische Parallele lautet (Totenbuch 58,3 S. 128 Hornung):

Spruch, um Luft zu atmen und über Wasser zu verfügen im Totenreich.

(Toter:) Öffne mir.

(Wächter:) Wer bist du? Was bist du? Wo bist du entstanden?

(Toter:) Ich bin einer von euch.

Ein Kommentar hierzu ist nicht nötig. Umso mehr ist zum folgenden Text zu bemerken.

§ 4 *Das Dokument der Mnemosyne (B 1–2, B 10–11)*  
*(Blättchen aus Petelia, Pharsalos, Hipponion und Entella)*

1 μνημοσύνης τόδε (?)θρίον· ἐπεὶ ἂν μέλλῃσι θανεῖσθαι  
2 [                    ] τόδε γρα[  
3 [                    ] . . . . . σκότος ἀμφικαλύψας.  
4 εὐρήσεις δ' Αἶδαο δόμων ἐπὶ δεξιᾷ κρήνην,  
5 πὰρ δ' αὐτῇ λευκὴν ἔστηκυῖαν κυφάρισσον,  
6 ἔνθα κατερχόμεναι ψυχὰὶ νεκύων ψύχονται.  
7 ταύτης τῆς κρήνης μηδὲ σχεδὸν ἐμπελάσηισθα.  
8 πρόσθεν δ' εὐρήσεις τῆς Μνημοσύνης ἀπὸ λίμνης  
9 ψυχρὸν ὕδωρ προρέον· φύλακες δ' ἐπύπερθεν ἕασιν.  
10 ·)· οἱ δέ σε εἰρήσονται ἐνὶ φρεσὶ πευκαλίμησιν  
11 ·)· ὅττι δὴ ἐξερέεις Ἰαῖδος σκότος οὐλοέεντος. (?)  
12 ·C· οἱ δέ σε εἰρήσονται ὅτι χρέος εἰσαφικάνεις.  
13 τοῖς δὲ σὺ εὖ μάλα πᾶσαν ἀληθείην καταλέξαι·  
14 εἰπεῖν· "Γῆς παῖς εἰμι καὶ Οὐρανοῦ ἀστερόεντος·  
15 αὐτὰρ ἐμοὶ γένος οὐράνιον· τὸ δὲ ἴστε καὶ αὐτοί.  
16 δίψῃ δ' εἴμ' αὔτος καὶ ἀπόλλυμαι· ἀλλὰ δότ' ὄκα  
17 ψυχρὸν ὕδωρ προρέον τῆς Μνημοσύνης ἀπὸ λίμνης."  
18 καὶ δὴ τοί σ' ἔλεοῦσιν ὑποχθόνιοι βασιλῆες,  
19 καὶ αὐτοὶ σοὶ δώσουσι πῖν θείης ἀπὸ κρήνης,  
20 καὶ δὴ καὶ σὺ πῶν ὁδὸν ἔρχεαι, ἦν τε καὶ ἄλλοι  
21 μύσται καὶ βᾶκχοι ἱερὴν στείχουσι κλεινοί.  
22 καὶ τότε ἔπειτ' ἄλλοισι μεθ' ἠρώεσσιν ἀνάξεις.

Ich übernehme den Text von R. Janko, *Class. Quart. n.s.* 34, 1984, 89–100, speziell S. 99. In Vers 1 ist θρίον Konjektur von West; überliefert ist auf dem einzigen Exemplar, welches diesen Vers bietet, ΗΠΙΟΝ. Die Verse 10–11 oder 12 sind Alternativvarianten. In Vers 4 gibt es die Variante ἐπ' ἀριστερὰ κρήνην, wohl besser; ich lasse dieses Problem auf sich beruhen. Die Verse 20–22 lauten auf dem neuen Blättchen von Entella (dort Verse 18–21):

καὶ τότε δ[ή]  
 σύμβολα φ[  
 καὶ φ[  
 σευ[

§ 5 Übersetzung und Kommentar.

*1–3 Dies ist das Blättchen der Mnemosyne (Erinnerung), denn wenn er zu sterben kommt . . . von Dunkel umhüllt.*

Aus Vers 1 ergibt sich, daß der ganze Text bei einer bakchischen Weihe lebender Mysten durch einen Mystagogen gesprochen worden ist. Der Text wurde auch bei der Bestattung rezitiert und dem Toten ins Grab mitgegeben. In Vers 21 ist von dem Weg die Rede, den die Mysten und Bakchoi in der Unterwelt nehmen werden.

Erinnerung: Auch der ägyptische Tote strebt danach, Erinnerung zu behalten. Im Totenbuch 110, 99f. (S. 214 Hornung) spricht er zur Herrin des Totenreichs: „Herrin der beiden Länder, meine Zauber(sprüche) sind gefestigt, ich habe mich daran erinnert, was ich davon vergessen habe.“ Die Überschrift zu Spruch 25 lautet (S. 88): „Spruch, damit der N.N. sich seines Namens erinnert im Totenreich.“

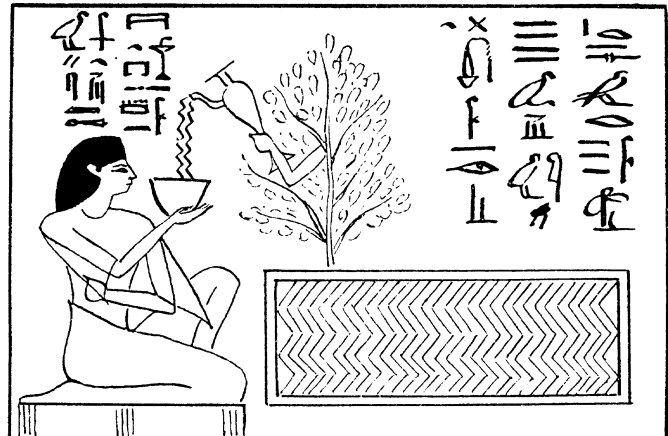
*4–5 Du wirst im Haus des Hades rechts eine Quelle finden, neben der eine weiße Zypresse steht.*

Auch der Ägypter findet Wasser neben einem Baum, neben einer Sykomore. Die Überschrift des Spruches 58 lautet (S. 128): „Spruch, um Luft zu atmen und über Wasser zu verfügen im Totenreich.“ Die zugehörige Vignette zeigt, wie der Tote trinkt.



Spruch 59 hat dieselbe Überschrift; in der Vignette reicht ihm die Baumnymphe das kühle Wasser. Auch Spruch 60 hat die Überschrift (S. 130) „Spruch, um über Wasser zu verfügen“, und Zeile 6 lautet: „Möget ihr mich über Wasser verfügen lassen.“

Spruch 63A (S. 133) „Spruch, um Wasser zu trinken“ mit einer Vignette, einem Baum bei einem Teich; aus einer Kanne schenkt der Baum dem knieenden Menschen ein.



6 *Dort atmen (kühlen sich) die herabsteigenden Seelen der Toten.*

Das Atmen ist das Ziel auch des hinabgehenden Ägypters, s. die soeben zitierten Überschriften von Spruch 58 und 59 des Totenbuches. In Totenbuch 55,5 (S. 126) mit Vignette heißt es: „Atem ist diesem Verjüngten gegeben.“ Man hat in der Spätzeit den toten Ägyptern sogar „Dokumente vom Atmen“ mitgegeben. – Der Vers ist wahrscheinlich gleichzeitig auch auf die orphische μετεμψύχωσις zu beziehen, s. unten § 11.

7 *Dieser Quelle sollst du nicht nahekomen.*

Ich vergleiche zwei Sprüche aus dem Zweiwegbuch, 1053 über einen Pfad: „You should not pass on it“ und 1156 über einen Pfad im Haus des Weihrauchs: „You should not walk on it“ (R.O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Coffin Texts III* S. 138 und 182).

8–9 *weiterhin wirst du das kühle Wasser finden, das aus dem Teich der Mnemosyne hervorströmt.*

Das kühle Wasser findet sich oft in ägyptischen Texten, z.B. im Totenbuch 173,60 (S. 360); in den Stundenwachen der Isis und Nephthys (H. Junker, *Die Stundenwachen in den Osirismysterien*, Wien 1910, S. 86 unten); im Einbalsamierungsritual (J.-C. Goyon, *Rituels funéraires* S. 60, 69, 70), auch in vielen griechischen Texten der hellenistischen und Römer-Zeit, z.B. Peek, *Griechische Vers-Inschriften* 1556 = E. Bernand, *Inscr. métriques* 52 (Alexandria) Vers 7 σοὶ δὲ Ὀσεΐριδος ἄγνὸν ὕδωρ εἰσις χαρίσασαίτο. Das „fließende“ Wasser bei Goyon 260: *Rafrāchis mon coeur grâce à ton eau courante.*

9 *Darüber (über dem Wasser) befinden sich Wächter.*

Die Wächter, welche den Zugang von der richtigen Beantwortung einer Frage abhängig machen, kommen im Totenbuch immer wieder vor. Vor allem muß der Ägypter die Namen der Hüter der Tore kennen, so in den Sprüchen 144 (Die 7 Tore; S. 276–281), 145 (Die 21 Tore; S. 281–292), 147 (wieder die 7 Tore; S. 293–298). Im Kap. 125, 183–199 (S. 242/3) muß der Kandidat die Rätsel lösen, welche ihm die Bestandteile des Tores aufgeben; zu den Lösungsworten gehören die Namen der Eltern des Osiris, des Erdgottes Geb und der Himmelsgöttin Nut; vgl. unten zu Vers 14–15.

10–12 *(Entweder) Sie werden dich in ihrem klugen Sinn fragen, was du im Dunkel des schlimmen Hades suchst*

*(oder) Sie werden dich fragen, warum du dorthin kommst.*

Die Fragen der Wächter kennen wir schon aus dem oben (§ 3) referierten Dialog mit ihnen. Auch in Totenbuch 125, 162/3 (S. 241) ver hören die Wächter den Hinzutretenden: „Wer bist du ? Wie ist dein Name ?“

13 *Ihnen sollst du wirklich die ganze Wahrheit sagen.*

Das ägyptische Totengericht findet statt in der „Halle der vollständigen Wahrheit“ (Totenbuch 125,6; S. 233).

14 *Sprich: Ich bin ein Sohn der Erde . . .*

Bei der bakchischen Initiation, wo diese Verse zunächst gesprochen werden, sagt dies der Mystagoge zu dem lebenden neuen Mysten; und bei der Bestattung, wenn die Verse nochmals rezitiert werden, sagt es der Leiter der Zeremonie am Grab, bei welcher der Tote bereits freigesprochen wird (s. unten in § 13 den Text aus Pelinna).

Die Worte „Ich bin ein Sohn der Erde . . .“ gelten offenbar als von dem Toten gesprochen. Dasselbe Verfahren, im Namen des Toten zu sprechen, findet sich in den Totenpapyri Rhind. Dort treten Zeugen auf, welche dem Toten bestätigen, daß er ein guter Mensch gewesen ist. Sie rufen dem Toten zu: „Laß dein Herz froh sein, geselle dich zu der Mannschaft des Osiris und rufe mit lauter Stimme: O mein Herr, mein Vater Osiris, ich war ein trefflicher Mann (usw.)“ (G. Möller, Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museum zu Edinburg, Leipzig 1913, S. 34–37).

14–15 *Ich bin ein Sohn der Erde (Gē) und des gestirnten Himmels (Uranos), aber mein Geschlecht ist himmlisch, das wißt ihr ja auch selbst.*

Auch der tote Ägypter war ein Sohn von Himmel und Erde. Jeder Tote ist Osiris (NN), und des Osiris Eltern sind der Erdgott Geb und die Himmelsgöttin Nut. Auf diese Abkunft des Mysten wird in Kap. 125 des Totenbuches beim Durchschreiten des Tores angespielt. Der Name der Torschwelle ist „Ochse des Geb“ (Zeile 190; S. 242), der Name des Riegels ist „Zehe seiner Mutter“, der Nut (Zeile 102, S. 243). Mehrfach sagt der Ägypter „Ich bin einer von euch“ (Spruch 122,3, S. 229; 58,3 S. 128, schon oben zitiert; 17,133 = 17, § 19, S. 65; 81B, 4 S. 168). Tb. 50,11 S. 122 Wer bin ich ? Ich bin ein Erbe der großen Götter.

Was es in dem orphischen Text bedeutete, ein Sohn von Gē und Uranos zu sein, darauf werden wir unten (§ 9) zurückkommen.

16–17 *Aber ich bin ausgetrocknet vor Durst und gehe zugrunde; so gebt mir rasch das kühle Wasser, das aus dem Teich der Mnemosyne fließt.*

Auch der Ägypter begehrt zu trinken. In Spruch 149, 218–226 (S. 314) sagt der Tote: „Möge ich über das Wasser verfügen und von der Flut trinken . . . Sei begrüßt, du Gott, der im Hügel des Wassers ist ! Ich bin zu dir gekommen, damit du mir Verfügung gibst über das Wasser, damit ich trinke von der Flut.“

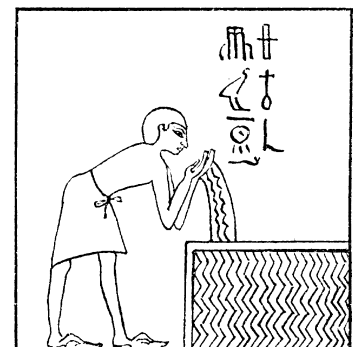
18–19 *Dann werden die Könige unter der Erde Mitleid mit dir haben, und sie selbst werden dir aus der göttlichen Quelle zu trinken geben.*

Im Totenbuch 125 Nachschrift 12/3 und 19 (S. 245) heißt es: „Derjenige, für den diese Buchrolle angefertigt ist, der wird gedeihen . . . er wird hereingeführt zusammen mit den Königen.“

. . . werden dir zu trinken geben:

Auch der Ägypter erhält zu trinken, s. die zu Vers 4–5 zitierten Texte mit ihren Vignetten. Hier sei die Vignette zu Spruch 62 abgebildet; die Überschrift des Spruches lautet: „Spruch, um Wasser zu trinken im Totenreich“, im Text heißt es:

„Geöffnet ist das große Wasser für Osiris . . . Ich verfüge über Wasser“ (S. 133).



20–21 und wenn du dann getrunken hast, darfst du den heiligen Weg gehen, den auch die anderen berühmten Mysten und Bakchoi gehen.

Der Ägypter sagt (Totenbuch 17,83; S. 63): „Ich wandle auf diesem Weg, den ich kenne, der Insel der Seligen zu.“ Im Spruch 110 (S. 210) wird versprochen „die Vereinigung mit dem Binsengefilde“ (dem ägyptischen Elysium).

22 Dann wirst du zusammen mit den anderen Toten-Heroen ein Herrscher sein.

Vgl. Totenbuch 47 (S. 121): „Mein Platz, mein Thronszitz, kommt zu mir und dient mir“; 149,10 (S. 302): „du herrschst unter allen Göttern“. In der Nachschrift zu Totenbuch 125,19 (S. 245) wird der Tote „hereingeführt zusammen mit den Königen von Ober- und Unterägypten und wird im Gefolge des Osiris sein“. Einbalsamierungsritual bei J.-C. Goyon, *Rituels funéraires* 71: Tu exerceras des fonctions royales dans la Douat (der Unterwelt).

§ 6 Eine auffällige Ähnlichkeit der ägyptischen und griechischen Texte besteht auch darin, daß man in beiden oft nicht unterscheiden kann, ob von einem irdischen Totengericht vor der Bestattung die Rede ist oder von dem gedachten, mythologischen Gericht unter der Erde. Die Vorstellungen spielen hin und her und gehen ineinander über. Es ist, als ob der Mythos einer augenfälligen Unterstützung der Phantasie durch sichtbares Nachspielen bedurfte.

Übereinstimmungen finden sich nicht nur in den Worten, sondern auch in den Handlungen. Sowohl die Dokumente vom Atmen und die Totenbücher als auch die griechischen Totenpässe wurden ins Grab mitgegeben als Ausweise, mit denen der Tote im Jenseitsgericht vor Osiris oder Persephone nachweisen konnte, daß er im irdischen Totengericht freigesprochen und unter die Guten eingereiht war, die ins Binsengefilde oder ins Elysium aufgenommen wurden.

Die ägyptischen Bestattungsfeierlichkeiten, über die Diodor (I 91/2) berichtet, waren große, „barocke“ Schaustellungen. Das gleiche muß für die Bestattungen gegolten haben, deren Zeugnisse die Goldblättchen sind. Das Goldblättchen A 4 (s. § 12) stammt aus einem Heroengrab bei Thurioi, und die efeuförmigen Blättchen aus Pelinna (s. § 13) lagen im Sarkophag einer Frau.

§ 7 Man darf sich die Zusammenhänge nicht literarisch vorstellen. Die Griechen haben weder in der früheren noch in der späteren Zeit gelernt, ägyptische Schrift zu lesen. Die Bestattungszeremonien, wie sie bei Diodor und in den Papyri Rhind beschrieben sind, müssen den in Ägypten lebenden Griechen vertraut gewesen sein. Sie haben, so vermute ich, das sakrale Drama in angepaßter, umgedeuteter Form nach Griechenland verpflanzt. Sobald die zugrundeliegende Vorstellung, die eines Totengerichtes beim Begräbnis, übernommen war, mußten sich zahlreiche Ähnlichkeiten von selbst ergeben. Wenn also oben zu den griechischen Hexametern Parallelen aus dem Totenbuch angeführt wurden, so soll damit nicht Abhängigkeit vom Totenbuch postuliert werden, sondern Abhängigkeit von theatralischen Szenen im ägyptischen Bestattungsritual. Die Goldblättchen sind Zeugnisse für aufwendige, „orphische“ Bestattungen.

## II. DER ORPHISCHE HINTERGRUND DER GOLDBLÄTTCHEN

κινδυνεύουσιν . . . οἱ τὰς τελετὰς ἡμῖν . . . καταστήσαντες οὐ φαῦλοί τινες εἶναι, ἀλλὰ τῷ ὄντι πάλαι αἰνίττεσθαι ὅτι ὃς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἄιδου ἀφίκηται ἐν βορβόρω κείσεται, ὁ δὲ κεκαθαρμένος τε καὶ τελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει. Platon, *Phaidon* 69 CD

§ 8 Totengericht und Seelenwanderung

Der orphische Mythos bildet den Hintergrund zu den Texten auf den Goldblättchen. Dies ist oft vermutet, aber immer wieder bestritten worden. Ein jeden Zweifel ausschließender Beweis ist auch heute nicht



möglich; der Name des Orpheus kommt auf den Goldblättchen nicht vor. Aber die Übereinstimmungen mit dem orphischen Mythos sind durch neugefundene Texte so zahlreich geworden, daß man an dem orphischen Hintergrund kaum noch zweifeln kann, zumal wenn man an Herodots Zeugnis für den Zusammenhang der ägyptischen und bakchischen mit den orphischen Riten denkt. Herodot wußte, wovon er sprach. Ich will versuchen, dies darzustellen, und beginne mit einer kurzen Übersicht über den orphischen Mythos, soweit er Totengericht und Metempsychose betrifft.

Die Orphiker hatten eine schwermütige Lehre von der Sündhaftigkeit der Menschen. Persephone hatte Zeus einen Sohn geboren, den älteren Dionysos mit dem Beinamen Zagreus. Aber die Titanen – Kinder der Gaia und des Uranos – hatten das Kind zerrissen und aufgefressen. Zur Strafe hat Zeus die Titanen mit dem Donnerkeil erschlagen. Aus ihrer noch glühenden, dampfenden Asche (αἰθήλη ἀτμῶν, Orph. Fr. 220) wurden die Menschen geschaffen. Sie tragen die alte Schuld der Titanen wie eine Erbsünde mit sich; im ewigen Kreislauf der Wiedereinkörperung der Seelen müssen sie für das alte Leid der Persephone büßen. Aber in ihnen lebt auch ein Teil des Dionysos-Zagreus weiter, ein göttlicher Funke. Dieser wird gestärkt, wenn der lebende Mensch die Weißen des zweiten Dionysos, des Sohnes der Semele, empfängt. Hierüber wurde dem Mysten eine Art Urkunde übergeben. Nach dem Tod des Mysten fand eine feierliche Totenweihe statt; dies ergibt sich aus den Goldblättchen. Nach der Bestattung wird der Myste im Jenseits vor den Richterstuhl der Persephone treten. Wenn er rein gelebt hat und sich mit dem Goldblättchen als Bakchos-Myste ausweisen kann, wird Persephone ihm die Sünde seiner titanischen Vorfahren vergeben und ihn aus dem Kreislauf des Leidens befreien. Er darf das Gefilde der Seligen betreten und mit ihnen leben.

§ 9 Diese Lehre ist der Hintergrund mehrerer Verse auf den Goldblättchen.

Im Dokument der Mnemosyne (§ 4) wird der Myste ermahnt, die ganze Wahrheit zu sagen und zu bekennen, daß er ein Sohn von Gē und Uranos ist (Verse 13–15):

τοῖς δὲ σὺ εὖ μάλα πᾶσαν ἀληθείην καταλέξεις·  
εἰπεῖν· Γῆς παῖς εἰμι καὶ Οὐρανοῦ ἀστερόεντος·  
αὐτὰρ ἐμοὶ γένος οὐράνιον.

Die Söhne von Gē und Uranos, das sind im griechischen Mythos die Titanen, die Unholde, welche den Dionysos-Zagreus zerstückelt und gefressen hatten. Als ein Nachfahre dieser Verbrecher soll der Tote vor Persephone treten, die Mutter des Zagreus. Schlimm steht er da vor der Herrin des Totengerichtes; er könnte in Versuchung sein, die Schuld zu vertuschen. Nein, das soll er nicht tun; er soll die ganze Wahrheit sagen; nur dann hat er Aussicht auf Absolution. Er darf sich darauf berufen, daß die Abkunft von Uranos in ihm stärker sei als die von Gē.

§ 10 Ein Blättchen aus Thurioi enthält die Bitte des Toten um Zulassung zu den Gefilden der Seligen.

*Reinheitserklärung vor Persephone (A 2), aus Thurioi*

1 Ἔρχομαι ἐκ καθαρῶν καθαρὰ, χθονίων βασιλεια,  
2 Εὐκλε καὶ Εὐβουλεῦ καὶ θεοὶ δαίμονες ἄλλοι·  
3 καὶ γὰρ ἐγὼν ὑμῶν γένος εὐχομαι ὄλβιον εἶναι·  
4 ποινὰν δ' ἀνταπέτεισ' ἔργων ἔνεκ' οὔτι δικαίων·  
5 εἴτε με μοῖρ' ἐδάμασσ' εἴτ' ἀστεροπῆτα κεραυνῶι.  
6 νῦν δ' ἰκέτης ἦκω παρ' ἀγνήν Φερσεφόνηϊαν  
7 ὡς με πρόφρων πέμψηι ἔδρας ἐς εὐαγέων.

Zuntz S. 302; Riedweg S. 393.

Als Reine<sup>1</sup> komme ich von den Reinen, Königin der Unterirdischen und Euklos<sup>2</sup> und Eubuleus<sup>3</sup> und ihr

<sup>1</sup> Vgl. Totenbuch 86,23 (S. 176) „Ich bin gereinigt“; 125,119 (S. 240) „Kein Unrecht, keine Schuld ist an mir, nichts

anderen göttlichen Dämonen. Denn auch ich rühme mich, aus eurem seligen Geschlecht zu stammen. Die Strafe wegen meiner gar nicht gerechten Taten habe ich abgeübt,<sup>4</sup> ob es die Todesgöttin war, die mich bezwungen hat, oder der Blitzschleuderer mit dem Donnerkeil. Jetzt trete ich als Flehender vor die reine Persephone, sie möge mich gnädig zu den Sitzen der Frommen senden.<sup>5</sup>

Die Verse 4–5 beziehen sich auf den orphischen Mythos. Die „ganz und gar nicht gerechten Taten“ des Sprechenden sind der Frevel der Vorfahren an Dionysos-Zagreus. Deswegen hat Zeus die Titanen mit dem Donnerkeil erschlagen, und die Nachkommen, die Menschen, müssen in immer neuen Einkörperungen der Seele für diese Untat büßen; sie sterben jeder durch seine eigene Moira, durch sein Todesgeschick. Aber schließlich gibt es die Hoffnung auf Erlösung. Das Wort für Sühne, *ποινά*, ist charakteristisch orphisch. Pindar hat gedichtet:

οἷσι δὲ Φερσεφόνα ποινὰν παλαιοῦ πένθεος  
δέξεται, ἐς τὸν ὑπερθεὺν ἄλιον κείνων ἐνάτωι ἔτει  
ἀνδιδοῖ ψυχὰς πάλιν,  
ἐκ τᾶν βασιλῆες ἀγαυοί  
καὶ σθένει κραιπνοὶ σοφίαι τε μέγιστοι  
ἄνδρες αὖξοντ'· ἐς δὲ τὸν λοιπὸν χρόνον ἦροες ἀγ-  
νοὶ πρὸς ἀνθρώπων καλέονται.

(Fr. 133 Snell – Mähler; bei Platon, Menon 81BC)

„Ihnen, deren Sühne für das alte Leid Persephone annimmt, sendet sie die Seelen im neunten Jahr wieder empor zu Helios; aus ihnen erwachsen edle Könige und Männer, die kräftig und schnell sind (Sieger bei den Sportwettkämpfen) und Weise und Dichter, aber in der späteren Zeit werden sie von den Menschen reine Toten-Heroen genannt.“

Auf einem vor kurzem publizierten Prosatext aus Pherai in Thessalien steht: ἄποινος γὰρ ὁ μύστης, „von der Sühne frei ist der Myste“ (K. Tsantsanoglu bei A. Laks – G. W. Most, *Studies in the Derveni-Papyrus*, Oxford 1997, 114 Anm. 38). Im Gurob-Papyrus (Orph. fr. 31, I 4) liest man *ποινάς πατέρων*. Auch das Wort (*ἀνταπ*)έτεισα in Vers 4 ist als orphisch bezeugt, im selben Zusammenhang, daß die Seele ihre Verfehlungen abbüßt (ὡς δίκην διδούσης τῆς ψυχῆς ὧν δὴ ἔνεκα δίδωσιν . . . . ἕως ἂν ἐκτείση τὰ ὀφειλόμενα, Platon, *Kratylos* 400C = Orph. Fr. 8).

§ 11 Mehrere Blättchen sind Dokumente der Freisprechung des Toten bei der orphisch-dionysischen Initiation zu Lebzeiten oder beim irdischen Totengericht in der Bestattungszeremonie. Sie können mit den ägyptischen Dokumenten vom Atmen verglichen werden, welche dem Toten ins Grab mitgegeben wurden und beim jenseitigen Gericht vorgezeigt werden sollten.

*Dokument der Freisprechung (A 1), aus Thurioi*

- |   |   |
|---|---|
| 1 | Ἔρχομαι ἐκ κοθαρώων κοθαρά, χθονίων βασιλεία,   |
| 2 | Εὐκλῆς Εὐβουλεύς τε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι·    |
| 3 | καὶ γὰρ ἐγὼν ὑμῶν γένος ὄλβιον εὐχομαι εἶμεν.   |
| 4 | ἀλλὰ με μοῖρ' ἐδάμασσε καὶ ἀστεροπῆτα κεραυνῶι. |

Böses ist an mir.“

<sup>2</sup> Euklos ist sonst nicht bezeugt. Vgl. Hesych ε 6926 Εὐκλῆς· ὁ Ἄιδης.

<sup>3</sup> Ein Name des Dionysos (Orph. Hymn. 29,8. 30,6. 42,2. 52,4. 72,3 [Εὐβουλεύς]; 18,12. 41,8 [Εὐβουλος]).

<sup>4</sup> Der ägyptische Tote spricht: „Beseitigt ist mein Übel“ (Totenbuch 17,67 (§ 11), S. 63); „Ich habe mein Übel beseitigt“ (86,24; S. 176).

<sup>5</sup> Dem freigesprochenen ägyptischen Toten wird in Aussicht gestellt, in Ewigkeit mit den Frommen leben zu dürfen (Diodor I 92,5 ὡς τὸν αἰῶνα διατρίβειν μέλλοντος καθ' Ἄιδου μετὰ τῶν εὐσεβῶν).

- 5 κύκλου δ' ἐξέπταν βαρυπενθέος ἀργαλέοιο,  
 6 {ίμερτοῦ δ' ἐπέβαν στεφάνου ποσὶ καρπαλίμοισι,}  
 7 δεσποίνας δ' ὑπὸ κόλπον ἔδυν χθονίας βασιλείας.  
 8 ἴμερτοῦ δ' ἐπέβαν στεφάνου ποσὶ καρπαλίμοισι·  
 9 "ὄλβιε καὶ μακαριστέ, θεὸς δ' ἔσσι ἀντὶ βροτοῖο."  
 10 ἔριφος ἐς γάλ' ἔπετον.

Zuntz S. 300; Riedweg S. 392/3. In Vers 4 steht eine Dublette, . . . ἐδάμασσε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι καὶ ΑΣΤΕΡΟΒΑΗ-  
 ΤΑ, 6 ist eine Vorwegnahme von 8.

*(Die Tote erklärt: Ich bin rein)*

*Ich, die reine Seele, komme von den Reinen, o Königin der Unterirdischen und Eukles und Eubuleus und ihr anderen unsterblichen Götter; denn auch ich rühme mich, aus eurem seligen Geschlecht zu stammen.<sup>6</sup> Aber die Todesgöttin hat mich bezwungen und der Blitzschleuderer mit dem Donnerkeil.*

*(Die Tote wird freigesprochen; sie jubelt:)*

*Ich bin aus dem Kreis des schweren, schrecklichen Leides herausgeflogen, ich bin unter den Kleiderbausch der Herrin, der unterirdischen Königin, getaucht, ich bin mit raschen Füßen auf den lieblichen Kranz getreten.*

*(Die Beisitzer des Gerichts akklamieren:)*

*Glückliche und Seligzupreisende, aus einer Sterblichen bist du zu einem Gott geworden.*

*(Die Mystin jubelt:)*

*Wie ein Böcklein bin ich in die Milch gefallen.<sup>7</sup>*

Dieser Text gibt verkürzt die Verhandlung wieder, welche vor der Beerdigung der Toten vor dem irdischen Totengericht stattgefunden hat. Das Blättchen wird ihr im jenseitigen Gericht als Ausweis dienen, daß sie freigesprochen ist.

Vers 4: Es wird wieder daran erinnert, daß Zeus die Titanen, die Vorfahren der Menschen, mit dem Donnerkeil erschlagen hat, wofür alle Menschen im Kreislauf der Wiedergeburt büßen müssen.

Vers 5: Aber die hier begrabene Frau ist dem leidsschweren (βαρυπενθέος) Kreis entronnen. Keine Wieder-Einkörperung; das alte Leid (πένθος) der Persephone, von dem Pindar sprach (s. oben § 10), ist gesühnt. Auch in den orphischen Rhapsodien (Fr. 229/230) wird die Erlösung vom κύκλος τῆς γενέσεως in Aussicht gestellt,

κύκλου τε λήξαι καὶ ἀναψῶξαι<sup>8</sup> κακότητος

„aufzuhören mit dem Kreis und kühlen Atem zu schöpfen nach dem Unheil“. Von hier aus auf das Dokument der Mnemosyne (§ 4) zurückblickend wird man in Vers 6 ψύχονται eine Anspielung auf die Metempsychosis erkennen.

Vers 7 ist rätselhaft; wahrscheinlich wird auf ein Wiedergeburtssritual angespielt (Burkert, *Le lamine auree* 98).

Vers 8: Von den raschen Füßen des Läufers spricht auch Pindar, s. oben § 10.

## § 12 *Dokument der Initiation (A 4) aus Thurioi*

- 1 Ἄλλ' ὀπότεα ψυχὴ προλίπη φάος Ἀελίοιο,  
 2 δεξιὸν †ΕΣΟΙΑΣΔΕΕΤ† †(ιέ)ναι πεφυλαγμένον εἶ μάλα πάντα.  
 3 χαίρε παθὼν τὸ πάθημα τὸ δ' οὐπω πρόσθε ἐπεπόνθεις·  
 4 θεὸς ἐγένου ἐξ ἀνθρώπου·

<sup>6</sup> Im Totenbuch sagt der Tote zu den Richtern: „Ich bin einer von euch“ (Spruch 58,3 S. 128; 122,3 S. 229; 81B,4 S. 168; 17,133 (§ 19) S. 65).

<sup>7</sup> Grammatische Erklärung bei R. Kassel, *Kl. Schr.* 388–391, speziell 390. – Eine mögliche Deutung ist: Der „neugeborene“ Myster wurde mit Milch genährt.

<sup>8</sup> So steht es in Fr. 230.

- 5 ἔριφος ἐς γάλα ἔπετες·  
 6 χαῖρ(ε) χαῖρε· δεξιάν ὁδοιπόρ(ει)  
 7 λειμῶνάς τε ἱεροῦς καὶ ἄλσεα Φερσεφονείας.

Zuntz S. 328; Riedweg S. 394.

*(Der Mystagoge spricht:)* Wenn die Seele das Licht des Helios verlassen hat, sollst du . . . . nach rechts gehen und dich in allem in Acht nehmen.

*(Akklamation der Mysten:)* Sei begrüßt, der du ein Erleiden durchgemacht hast, wie du es noch nie erlitten hast. Aus einem Menschen bist du zu einem Gott geworden.

*Wie ein Böcklein bist du in die Milch gefallen.*

*Sei begrüßt, gehe den Weg nach rechts zu den heiligen Wiesen und dem Hain der Persephone.*

Vers 1: Die Situation ist dieselbe wie im Dokument der Mnemosyne (§ 4): Der Zeitpunkt, zu welchem die Seele das Licht des Helios verlassen wird, liegt in der Zukunft. Es handelt sich also hier um einen Ausweis darüber, daß der Myste zu Lebzeiten geweiht ist. Dadurch ist er aus einem Menschen zu einem Gott geworden.

Vers 2: Die Seele soll sich in Acht nehmen, soll nicht von dem Wasser der Lethe trinken, soll den Wächtern die ganze Wahrheit sagen, mit den vorgeschriebenen Passierworten.

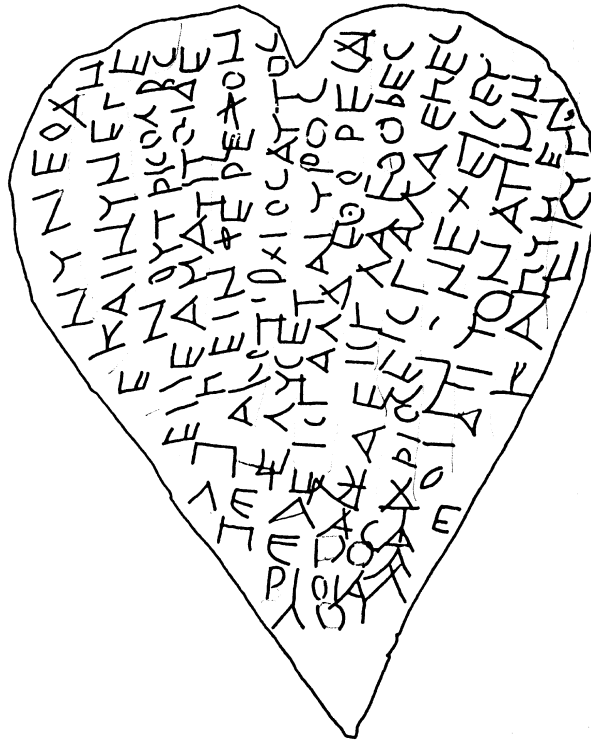
Vers 3: Das Erlebnis, welches die Seele noch niemals erlebt hatte, ist wohl die Versetzung in den höheren Status des Frommen. Vorher hat sie im Kreislauf des Werdens und Vergehens den Tod schon oft durchgemacht, aber die jetzt erlebte Erhöhung noch nicht.

Zeilen 4–5 enthalten die Passierworte (σύμβολα, συνθήματα).<sup>9</sup>

§ 13 *Dokument der Bakchos-Weihe (P), aus Pelinna*

Das Goldtäfelchen, auf dem dieser Text steht, hat die Form eines Efeublättchens.

<sup>9</sup> σύμβολα steht in Vers 19 des Mnemosyne-Dokuments aus Entella, s. oben § 4; auch im Gurob-Papyrus (Orph. fr. 31 I 23; in I 26 σύνθεμα). Auf dem von K. Tsantsanoglu bei Laks – Most S. 114 Anm. 38 veröffentlichten Prosatext aus Pherai in Thessalien steht: σύμβολα· ΔΡΙΚΕΠΑΙΔΟ θύρσον ΑΝΔΡΙΚΕΠΑΙΔΟ θύρσον Βριμω Βριμω εἴσιθ(ι) λειμῶνα· ἄποινος γὰρ ὁ μύστης. Wahrscheinlich ist der orphische Erekepaios gemeint.



- 1 νῦν ἔθανες καὶ νῦν ἐγένου, τρισόλβιε, ἅματι τῶιδε.
- 2 εἰπεῖν Φερσεφόναί σ' ὅτι Βάκχιος αὐτὸς ἔλυσε.
- 3 ταῦρος εἰς γάλα ἔθορες.
- 4 αἰγὸς εἰς γάλα ἔθορες.
- 5 κριὸς εἰς γάλα ἔπεσες.
- 6 οἶνον ἔχεις εὐδαιμον τιμάν.
- 7 κάπιμένει σ' ὑπὸ γῆν τέλεα ἄσσαπερ ὄλβιοι ἄλλοι.

Riedweg S. 392. Auf dem Blättchen steht 4 ΑΙΨΑ und 7 ΚΑΠΥΜΕΝΕΙ. In 6 gibt es die Variante ΕΥΔΑΙΜΟΝΑ.

*Jetzt bist du gestorben und bist, dreimal Selige, wieder geworden.*

*Sage der Persephone, daß der Bakchios selbst dich freigesprochen hat.*

*Wie ein Stier bist du zur Milch gelaufen.*

*Wie zur Milch der Ziege bist du gesprungen.*

*Wie ein Bock bist du in die Milch gefallen.*

*Du hast, Glückliche, den Wein als Ehrengabe*

*und unter der Erde warten auf dich alle Weihen wie die der anderen Seligen.*

Der Text bezieht sich auf die dionysische Initiation und auch auf die Begräbnisfeierlichkeiten. In dem νῦν ἐγένου klingt das θεὸς ἐγένου ἐξ ἀνθρώπου des vorigen Blättchens (§ 12) mit, das „Erlebnis, welches du noch niemals erlebt hast“, die Initiation.

Proklos berichtet, daß bei Orpheus von einer Initiation „bei Dionysos und Kore“ die Rede war (in Plat. Tim. 42CD, ed. Diehl III 297,8 = Orph. Fr. 229 οἱ παρ' Ὀρφεῖ τῷ Διονύσῳ καὶ τῇ Κόρῃ τελούμενοι). Wer auf Erden dem Dionysos-Erlöser (Λύσιος) geweiht ist, dem wird auch von Persephone in der Unterwelt verziehen.

3–5 sind Akklamationen bei der Initiation, wie ἔριφος εἰς γάλα ἔπετες.

6 bezieht sich auf das Mahl der Seligen.

7 Bei den τέλεα soll man an die mehrfache Bedeutung des Wortes τέλος denken (Plutarch Fr. 178 Sandbach), „Weihe“ und „Tod“.

§ 14 Aus den hier besprochenen Texten ergibt sich ein einheitliches Bild: Was wir auf den Blättchen lesen, sind Auszüge aus Texten, welche bei der Initiation und beim Begräbnis von orphisch-bakchischen Mysterien vorgetragen worden sind. G. Zuntz hat von einer „missa pro mortuis“ gesprochen, und wir können das nur bestätigen und um die Feststellung ergänzen, daß es sich auch um Initiationstexte handelt. Die jeweils gesprochenen Texte waren variabel, und was auf den Blättchen steht, sind immer nur Abschnitte anstelle ganzer Sequenzen. Wir können nicht aus den erhaltenen Blättchen den kompletten Text einer dieser Zeremonien herstellen, aber wir können, wenn wir das Erhaltene überblicken, uns sehr wohl einen Begriff machen von den orphischen Initiationen und Begräbnissen und von den Stimmungen und Hoffnungen, welche die Mysterien bewegten.

Zugrunde liegt die in § 8 skizzierte orphische Lehre vom Schicksal der Seele. Sie wird dargestellt mit Bildern, welche aus Ägypten bekannt und von dorthier beeinflusst sind.

Freilich, der Geist ist von dem der ägyptischen Riten verschieden. Der Ägypter setzte den Wunsch nach Anerkennung seiner Sündlosigkeit beinahe unmittelbar in eine Tatsache um; der Orphiker ist sich zutiefst bewußt, daß nur die Gnade der Persephone ihn retten kann.

Wie ist es zu dieser Mischung ägyptischer und orphischer Elemente gekommen? Orpheus wird meistens als Thraker bezeichnet, wie paßt das zusammen? War die Vorstellung von einem Totengericht weiter verbreitet als uns noch kenntlich ist? Der versöhnliche Gedanke an eine Freisprechung nach dem Tode paßt gut ans Ende des schwermütigen orphischen Mythos. So könnte man sich vorstellen, daß die ägyptischen Vorstellungen vor allem dazu gedient haben, dem orphischen Totengericht deutlichere Gestalt und Farbe zu verleihen.

Wir können die Wechselfälle der Verbindungen nicht rekonstruieren und haben nicht mehr die Zuversicht, historische Ereignisse ließen sich schlüssig aus Ursache und Folge erklären, weder für die Vergangenheit noch für die Zukunft. Zu viele Faktoren, die wir nicht kennen, wirken zusammen.

Ich hoffe, daß der beinahe großartige theatralische Aspekt der Totengerichtszeremonien sowohl für Ägypten als auch für die Orphiker deutlich geworden ist.

#### Konkordanz der Texte

	<i>Fundort</i>	<i>Zuntz</i>	<i>Riedweg</i>	<i>hier</i>
A 1	Thurioi	S. 300	S. 392/3	§ 11
A 2–3	"	S. 302/4	S. 393	§ 10
A 4	"	S. 328	S. 394	§ 12
B 1	Petelia	S. 358	S. 394	§ 4
B 2	Pharsalos	S. 360	S. 395	§ 4
B 3–8	Eleutherna	S. 362	S. 397	§ 3
B 9	Thessalien	—	S. 397	§ 3
B 10	Hipponion	—	S. 395/6	§ 4
B 11	Entella	—	S. 396/7	§ 4
P 1–2	Pelinna	—	S. 392	§ 13

#### Literatur in Auswahl

Die Goldblättchen sind sehr kontrovers diskutiert worden, und viele der oben angeführten Argumente sind schon von anderen Gelehrten geltend gemacht worden. Dies im einzelnen nachzuweisen hätte viel mehr Raum erfordert. Ich begnüge mich, hier die wichtigsten Beiträge aufzuführen.

A. Dieterich, *Kl. Schr.* (1911) 91–100 (= *De hymnis Orphicis* [1891] S. 30–41)

E. Rohde, *Psyche* II (1903) 103–136, 217–222

- J. Harrison, *Prolegomena to the Study of Greek Religion* (1903; <sup>3</sup>1922) 572–599  
U. v. Wilamowitz, *Der Glaube der Hellenen II* (1932) 202/3  
M. P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion II*<sup>2</sup> (1961) 235–239  
G. Zuntz, *Persephone* (1971) 275–393  
G. Zuntz, *Wiener Studien* 89, 1976, 129–151  
R. Janko, *The Classical Quarterly* n.s. 34, 1984, 89–100  
W. Burkert, *Le laminette auree*, in: *Orfismo in Magna Grecia*, *Atti del XIV Convegno di Studi sulla Magna Grecia* (Taranto 1974) 81–104  
W. Burkert, *Griechische Religion* (1977) 436–440  
W. Burkert, *Neue Funde zur Orphik*, in: *Informationen zum altsprachlichen Unterricht* 2 (1980) 27–42, speziell 35–36  
W. Burkert, *Die neuen orphischen Texte*, in: *Fragmentsammlungen philosophischer Texte der Antike*, herausgegeben von W. Burkert, L. Gemelli Marciano, E. Matelli, L. Orelli (1998) 390–395  
H. Lloyd-Jones, *Greek Epic, Lyric and Tragedy* (*The Academic Papers I*, 1990) 105–109  
F. Graf, *Textes orphiques et rituel bacchique*, in *Orphisme et Orphée en l'honneur de Jean Rudhardt*, *Textes réunis par Ph. Borgeaud* (Genève 1991) 87–102  
F. Graf, *Dionysian and Orphic Eschatology*, in: *Masks of Dionysus* (Ithaca 1993) 239–258 (edited by Th. H. Carpenter and Ch. A. Faraone)  
Chr. Riedweg, *Initiation – Tod – Unterwelt*, in: *Ansichten griechischer Rituale*, *Geburtstags-Symposium für W. Burkert*, herausgegeben von F. Graf (1998) 359–398  
G. Pugliese Carratelli, *Le lamine d'oro 'orfiche'* (Milano 1993), habe ich nicht einsehen können.

Köln und Bernried

Reinhold Merkelbach

ZPE 133 (2000) 202

### CORRIGENDUM

Im Kommentar zu Vers 4 muß es heißen: „. . . erschlagen hat, wegen ihrer Sünden, für die alle Menschen . . .“